

# Karl Emil Scherz (1860–1945)

## Architekt und Ortschronist

### Ausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege

14. November 2019 –  
3. April 2020



## Karl Emil Scherz

Karl Emil Scherz wurde am 31. August 1860 in Loschwitz geboren, zog aber schon zwei Jahre später mit den Eltern nach Blasewitz, wo er bis zum Tod am 10. Oktober 1945 ansässig blieb. Nach dem Schulbesuch erlernte er von 1877 bis 1881 das Zimmerhandwerk an der Baugewerkschule Zittau; eine längere Wanderzeit schloss sich an. Ab 1883 folgte sein Studium an der Königlich-Kunstakademie in Dresden unter den Professoren Constantin Lipsius, Ernst Herrmann und Christian Friedrich Arnold. Mit dem Abschluss als Baumeister ging Scherz im Jahre 1886 nach Berlin, um dort an der Technischen Hochschule Charlottenburg weiter zu studieren. Von 1887 bis



Franz Gaudernack, Porträt  
Karl Emil Scherz, 1928

Samlungsschrank, wohl in den 1930er Jahren für Karl Emil Scherz angefertigt, jetzt  
in der Plansammlung des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen



1889 besuchte er insbesondere Vorlesungen über mittelalterliche Baukunst sowie landschaftliches Zeichnen bei den Professoren Karl Schäfer, Johannes Vollmer und Paul Gräb. Im Herbst 1889 kam es zur Eröffnung eines eigenen Büros für Architektur und Bauausführung in Blasewitz. Von einer Reise, die ihn 1896 nach Paris führte, wieder zurückgekehrt, heiratete Karl Emil Scherz im darauffolgenden Jahr Henriette Friederike Gertrud Schumann; aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor.

Unmittelbar neben dem bereits vom Vater im Jahre 1875 errichteten Haus auf der Sommerstraße 5 in Blasewitz (heute Sebastian-Bach-Straße 17), das Scherz bis zu seinem Lebensende bewohnte, war das Büro untergebracht (Sebastian-Bach-Straße 15). Hier entstanden die Grundlagen für das baukünstlerische Lebenswerk des Architekten, womit er sich sehr bald schon einen guten Ruf erwarb. Den Hauptanteil darin nehmen Wohnhäuser und Villen ein, doch spielen die von ihm errichteten Sakralbauten ebenfalls eine gewichtige Rolle. Hinzu kommen Schulgebäude, insbesondere das Blasewitzer Realgymnasium, die dortige Kinderbewahranstalt und der Rathäuserweiterungsbau sowie eine Reihe anderer Projekte, darunter 21 Grabmale.

Am 25. Mai 1908 wurde Karl Emil Scherz der Titel eines Königlich-Baurates verliehen. Über Jahrzehnte hinweg bekleidete er die verschiedensten Ehrenämter, so im Blasewitzer Gemeinderat, Kirchen- und Schulvorstand wie auch im Friedhofsausschuss des Elias-, Trinitatis- und Johannisfriedhofs. Wohl aus Anlass des 85. Geburtstages und

Otto Schneider, Die nördliche Straßenseite der ehemaligen Residenzstraße  
in Blasewitz mit der Bäckerei »Pötz Blitz«, 1909



Ernst Erwin Oehme, Die Bomätscher (Schiffszieher oder Treidler), 1905

gerade noch rechtzeitig vor dem Lebensende dieses engagierten Mannes erfuhr sein niemals ermüdender Einsatz für die Belange des Heimatschutzes mit der Ernennung zum Ehrenmitglied des Landesvereins am 8. September 1945 endlich die verdiente Würdigung.

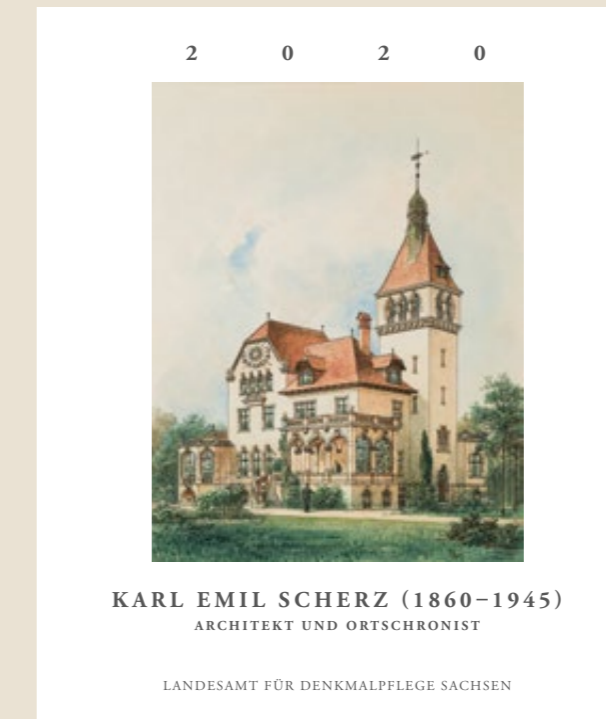
Neben der von Scherz initiierten und 1905 erschienenen Ortschronik von Blasewitz hat auch die von ihm angelegte »Orts-geschichtliche Sammlung Blasewitz und Umgegend« den Zweck, die Geschichte von Blasewitz lebendig zu erhalten. Der hier zusammengetragene, außerordentlich bedeutsame Schatz an künstlerischen Darstellungen, Fotografien, schriftlichen Dokumenten und sonstigen Zeugnissen trug ebenfalls mit dazu bei, dass Karl Emil Scherz bereits zu Lebzeiten als »Ortschronist von Blasewitz« bezeichnet wurde. Im Jahre 2020 jährt sich sein Todestag nun zum 75. Mal, und es ist an der Zeit, sich dankbar dieses Mannes zu erinnern, der einerseits Neues gestaltete und in den vorhandenen Bestand schöpferisch zu integrieren wusste, sich andererseits aber gleichermaßen als Bewahrer überlieferter Werte verstand, deren Erhaltung für bzw. Vermittlung an die nachfolgenden Generationen ihm zeitlebens Verpflichtung war. Seine Sammlung, die 1986 ihre neue Heimstatt im damaligen Institut für Denkmalpflege/Arbeitsstelle Dresden gefunden hat, bietet dabei sowohl die inhaltliche Grundlage für den auf das Jahr 2020 herausgegebenen Kalender als auch für die 2019/20 im Dresdner Ständehaus präsentierte Jahresausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen.

## Kalender 2020

Seit 1999 gibt das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen regelmäßig Kalender zu unterschiedlichen Themen der sächsischen Architektur- und Gartengeschichte heraus. Anlässlich der Ausstellung erscheint der Kalender für das Jahr 2020 unter dem Titel »Karl Emil Scherz (1860–1945). Architekt und Ortschronist« mit zahlreichen Illustrationen und ausführlichen Beschreibungen.

Format: 54 x 45 cm · Preis: 25 Euro

Verkauf im Buchhandel und im Verlag:  
Sandstein Verlag · Goetheallee 6 · 01309 Dresden  
Tel. 0351 440 78 26 · Fax 0351 440 78 12  
verlag@sandstein.de · www.sandstein-verlag.de



Titelbild: Karl Emil Scherz, Schaubild der Villa Rothermundt in Blasewitz, 1897

Fotografien: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Vorlagen aus der  
Orts-geschichtlichen Sammlung Blasewitz und Umgegend von Karl Emil Scherz

## Begleitprogramm

### Vorträge

Mittwoch, 15. Januar 2020, 17 Uhr  
**Die ortsgeschichtliche Sammlung von Karl Emil Scherz und die darin enthaltenen Blasewitzer Fotografien von August Kotsch**  
Jürgen Frohse, Ortsverein Loschwitz-Wachwitz e.V. und Bernd Beyer, Ortschronist Dresden-Blasewitz

Mittwoch, 11. März 2020, 17 Uhr  
**Filmvorführung: August Kotsch, Fotograf in Loschwitz und Blasewitz bei Dresden**  
Aus dem Archiv von HIRSCH FILM, vorgeführt von Kameramann Ernst Hirsch

### Öffentliche Führungen durch die Ausstellung

Mittwoch, 29. Januar 2020, 16 Uhr  
Mittwoch, 26. Februar 2020, 16 Uhr  
Mittwoch, 25. März 2020, 16 Uhr

Gern vereinbaren wir auf Anfrage für Ihre Gruppe einen individuellen Führungstermin.

Der Eintritt zu den Vorträgen und in die Ausstellung ist frei.

Wegen begrenzter Platzkapazitäten bitten wir sowohl bei den Vorträgen als auch bei den Führungen um verbindliche Anmeldung unter 0351 484 30 421 oder unter [presse@lfd.smi.sachsen.de](mailto:presse@lfd.smi.sachsen.de)

Aktuelle Informationen unter [www.denkmalpflege.sachsen.de](http://www.denkmalpflege.sachsen.de)

Landesamt für Denkmalpflege Sachsen  
Ständehaus, Schloßplatz 1, 01067 Dresden

Ausstellungszeitraum  
14. November 2019 – 3. April 2020

Öffnungszeiten  
Mo – Do 10–17.30 Uhr, Fr 10–16 Uhr

Bitte beachten Sie die Sicherheitskontrollen im Ständehaus.



**1**  
Schillergarten  
(Um- und Erweiterungsbau),  
1891, Schillerplatz 8/9

Das im Kern wohl noch aus dem 18. Jahrhundert stammende, 1806 überformte Hauptgebäude wurde in Vorbereitung des Brückenbaues zwischen Blasewitz und Loschwitz durch Karl Emil Scherz grundlegend umgebaut und im Obergeschoss mit anspruchsvollem Fachwerk in »altdeutschem Stil« versehen. Der Schillergarten zählt zu Dresdens ältesten Gasthöfen und soll der Ort der Inspiration zur »Gustel von Blasewitz« in Friedrich Schillers »Wallensteins Lager« gewesen sein.



**2**  
Schiller- und Körnerplatzensemble,  
1890-1901

Unter Mitwirkung weiterer Architekten erbaute Scherz an Schiller- und Körnerplatz zwei großstädtisch anmutende, miteinander korrespondierende und auf die neue Elbbrücke hin ausgerichtete Platzanlagen in vergleichbarer, historisierender Formensprache. Die durchweg dreistöckigen Wohn- und Geschäftsbauten weisen Klinkerfassaden auf, die durch Sandsteinelemente vielfältig gegliedert und durch Erker, Loggien und Balkone sowie Schaufenster in der Erdgeschosszone reich belebt sind.



**3**  
Rathaus Blasewitz (Erweiterungsbau),  
1904/05, Naumannstraße 5

Scherz' Rathausenerweiterung ist bereits der zweite Anbau an das ursprünglich als Dorfschule genutzte neogotische Naumannstift von 1851. Nach Baumeister Emil Wagners, den ursprünglichen Stil beibehaltender Ergänzung aus dem Jahre 1890 setzte Scherz seinen Neubau durch einen eingeschossigen Trakt im Stil der deutschen Renaissance davon ab. Den sich anschließenden, reich gegliederten Baukörper dominiert ein zweigeschossiger polygonaler Erker, in dem die verschiedenartigen Elemente des Fassadenschmucks kulminieren. Zur Naumannstraße hin steht unter einem Baldachin die Figur der Gustel von Blasewitz.



**4**  
Villa Ostermaier, 1908  
Barteldesplatz 4  
(früher Naumannstraße)

Die Villa Ostermaier ist ein Zeugnis der entwickelten Reformarchitektur, was sich beispielsweise in den Rauten der Fensterläden verdeutlicht. Den kubischen, fast symmetrischen Baukörper, ergänzt durch Veranda und Loggia in Holz, schließt ein hohes Dach mit mittigem Erker ab. Erst durch dessen turmartigen Abschluss wird die konvex hervorspringende Fassade darunter augenfällig. Bauherr Josef Ostermaier, Besitzer der Kunstanstalt »Nenke & Ostermaier«, ließ für den Neubau das Landhaus »Wiesenbaude« abreißen.



**5**  
Villa Lürmann, 1903  
Ecke Goetheallee 28/Vogesenweg  
(früher Ecke Emserallee/Elsässer Weg)

Mit dominanten Giebeln und einem Türmchen im vielgestaltigen Dach ist die Lürmann-Villa dem Grundstück entsprechend deutlich eckbetont. Die Mischung aus der Renaissance ebenso wie dem englischen Landhausstil entlehntem Fachwerk und Stuckdekor mit barock anmutendem Okulus ist typisch für den Übergang zum Reformstil. Sie findet sich in ähnlicher Form in mehreren Villen von Karl Emil Scherz, z. B. der Villa Spengler auf der Regerstraße 6.



**6**  
Villa Schmitz, 1901/02  
Goetheallee 18 (früher Emser Allee)

Der Schweizer Kaufmann und Kunstsammler Oscar Schmitz gab – dem Vorbild seines Schwagers Rothermundt folgend – eine der größten Villen in Scherz' Œuvre in Auftrag. Trotzdem wurde Dekor am Haus nur sparsam verwendet und auf die Rahmung der Fenster und die Spaliere beschränkt. Gestaltbestimmend sind vor allem die Giebel mit eng gestelltem vertikalen Fachwerk in der reichen Dachlandschaft. Die später zugesetzte Halle und das Luftbad leiteten in den großzügigen Garten über, dessen Gestaltung vom in Blasewitz ansässigen Königlich-Sächsischen Gartenbaudirektor Max Bertram stammt.



**7**  
Villa Rothermundt, 1896/97  
Mendelssohnallee 34  
(früher Deutsche Kaiserallee)

1896 ließ der Unternehmer Adolf Rothermundt eine der prächtigsten Villen in Blasewitz errichten. Zunächst als Alterssitz geplant, entwickelte sich das historische Wohnhaus zu einem Zentrum der Kunst und Musik. Das schlossartige Bauwerk mit markantem rechteckigen Turm weist sowohl Elemente der Renaissance als auch des Barocks und der Gotik auf. Die dazugehörige Gartenanlage wurde – wie zahlreiche Villengärten der Umgebung – von Max Bertram geplant.



**8**  
Villa Schneider, 1900  
Ecke Prellerstraße 17/Loschwitzer Straße  
(früher Ecke Residenzstraße/  
Friedrich-August-Straße)

Der axial gegliederte Wohnbau, der gleichermaßen mit zwei Schauffassaden in Preller- und Loschwitzer Straße hineinwirkt, zeigt schlichte Dekorelemente in neobarockem Stil. Akzente setzen die seitlichen, über zwei Geschosse reichenden Holzveranden, sowie der Altan mit einem durch Balustraden verzierten Austritt in der Mittelachse. Den breit gelagerten Charakter unterstützt das im Vergleich zu anderen Villen schlichte und flache Dach.



**9**  
Bürgerschule Blasewitz  
(Erweiterungsbau), 1900/01  
Wagnerstraße 26 (früher Schulstraße)

Scherz konzipierte den Erweiterungsbau für die 1876 von den Architekten Ernst Giese und Paul Weidner errichtete Bürgerschule um 1900. Der breitgelagerte Flügel an der Kretschmerstraße ist ein historisierender Bau mit Anklängen an die deutsche Renaissance. Die schlichte Fassade wird lediglich durch ein umlaufendes Kranzgesims gegliedert und durch Schmuckgiebel bereichert. Um 1910 baute Scherz das der Schule benachbarte Gebäude an der Ecke Wagner-/Brucknerstraße, die sogenannte »Übelsche Villa«, vom Wohnhaus zur Höheren Mädchenschule um.



**10**  
Realgymnasium Blasewitz, 1907/08  
Kretschmerstraße 27  
(früher Prohliser Straße)

Das erste, in einer kleinen Landgemeinde erbaute Realgymnasium war trotz monumentaler Maße von schlichter Gestaltung. Die klare Fassadengliederung lässt sich eindeutig der versachlichten Architektur nach 1900 zuordnen. Besonders hebt sich das Eingangsportale hervor: Antike Motive der dorischen Säulen und des aufliegenden Architravs rahmen die Tür; letzterer wird von einem Balkon bekrönt. Für die heutige Nutzung als Landesgymnasium für Musik wurde die bereits teilweise veränderte Innenausstattung modern überformt.



**11**  
Wohnhaus Scherz (Umbau), 1875; 1912  
Sebastian-Bach-Straße 17  
(früher Sommerstraße)

Das vom Vater Karl August Scherz 1875 errichteten Gebäude, welches Karl Emil Scherz für sich und seine Familie als Wohnhaus nutzte, unterzog er 1912 einer grundlegenden Renovierung, die möglicherweise auch mit Umbauten einherging. Er behielt den ursprünglichen einfachen Stil bei. Im benachbarten, 1872 ebenfalls durch den Vater errichteten Elternhaus (Nr. 15) befand sich das »Bureau für Architektur und Bauausführung«.



**12**  
Heilig-Geist-Kirche, 1891-1893  
Berggartenstraße 22a

Das malerische Erscheinungsbild des nach frühgotischen Vorbildern errichteten Bauwerkes wird durch den seitlich vorgelagerten Turm mit spitzem Helm und vier Türmchen am Ansatz sowie durch verspielte Rosettenfenster an Langhaus und Westseite geprägt. Daneben erfüllt die Klinkerfassade mit ihren darin integrierten schmückenden Sandsteinelementen eine zusätzliche dekorative Funktion. Von der reichen bildkünstlerischen Ausstattung im Innenraum der Kirche, die 1969 bis 1972 durch den Architekten Fritz Steudtner dem damaligen Zeitgeist entsprechend überformt wurde, zeugen heute nur noch Reste.



**13**  
Pfarrhaus und Gemeindehaus,  
1894/95; 1912/13  
Sebastian-Bach-Straße 13  
(früher Sommerstraße)

Gegenüber der Heilig-Geist-Kirche entstand 1894/95 auf Initiative von Blasewitzer Bürgern nach Plänen von Scherz das Pfarrhaus mit seiner roten Klinkerfassade. Ergänzend dazu erbaute Scherz 1911/12 im benachbarten Grundstück ein Gemeindehaus, das im Unterschied zum 1945 zerstörten Pfarrhaus bis heute erhalten ist. Das im Reformstil errichtete Gebäude mit der Plastik des Guten Hirten wurde 1956 durch ein aufgesetztes Geschoss überformt.



**14**  
Villa von Borcken, 1894/95  
Tolkewitzer Straße 47

Der historische Bau im Stil der Renaissance, einer der repräsentativsten Bauten von Karl Emil Scherz, ist mit polygonalen Erkern sowie offener Loggia ausgestattet. Er weist ein Sitznischenportal und Beschlagwerkornamentik auf. Die pointierten Sandsteinelemente in der Fassade sowie die Giebelfiguren unterstützen die romantische und schlossartige Wirkung der Villa. Scherz wertete für den Bauherrn Barnim von Borcken-Auerose auch dessen Herrenhaus in Auerose/Anklam mit einem imposanten Turmanbau auf.



**15**  
Himmelfahrtskirche Leuben, 1899-1901  
Altleuben 15

1898 ging Scherz als Sieger aus dem Architekturwettbewerb zur Planung einer Kirche in Leuben hervor. Als Ersatz für die Dorfkirche aus dem 16. Jahrhundert, deren Turm nach denkmalpflegerischer Debatte erhalten werden konnte, errichtete er einen historistischen Sandsteinbau mit gotischen Zügen über kreuzförmigem Grundriss. Die Wirkung des gewölbten, zentralisierten Innenraumes wird primär von der stark farbigen Wandmalerei, die floralen Ornamentik und den Buntglasfenstern bestimmt. Die künstlerische Ausgestaltung ist vollständig erhalten geblieben, wozu die Restaurierung 1984 bis 1988 maßgeblich beigetragen hat.

## Bauten von Karl Emil Scherz



**16**  
Erbgrabnis Familie Scherz, 1907  
Johannesfriedhof Tolkewitz,  
Eingang Wehlener Str. 13

Das Wandgrab mit zwei Sitzbänken und steinerne Gruftabdeckung vor einer Rückwand mit sparsam gesetztem ornamentalen Dekor wird von starker Symmetrie und einer gewissen Strenge geprägt. Die prägnante Großform und die flachen Reliefs sprechen deutlich die Sprache des Reformstils. Die Anlage wurde von Scherz bereits annähernd 40 Jahre vor seinem Tod errichtet; inzwischen sind auch seine beiden Töchter an dieser Stelle beerdigt. Im Jahrzehnt vor dem Ersten Weltkrieg entwarf Scherz zahlreiche weitere Grabmale, vor allem für den Johannesfriedhof in Tolkewitz.